



Warum sich diese Stemwederin auf Motorradsitzbänke spezialisiert hat

Die Fahrzeugsattlerin Verena Urban spezialisiert sich auf maßgeschneiderte Motorradsitzbänke und hat inzwischen eine eigene Manufaktur.

Sonja Rohlfing

Stemwede. Mal ehrlich: Welche Kriterien spielen die Hauptrolle, wenn sich jemand ein Motorrad kauft? Wahrscheinlich Leistung, Optik der Maschine und technische Ausstattungen. Nach der ersten größeren Tour über mehrere Hundert Kilometer fällt es dann unter Umständen auf: Die Sitzbank ist unbequem. Es drückt hier und da, man fängt an herumzurutschen, schlimmstenfalls schlafen Geiß oder Hände ein.

„Das merkt man bei der meist kurzen Probefahrt nicht“, sagt Verena Urban und schmunzelt. Die Haldemirer weiß, was getan werden kann, wenn eine Motorradsitzbank unbequem oder nicht gut konstruiert ist. Sie ist Fahrzeugsattlerin und hat sich auf maßgeschneiderte Motorradsitzbänke spezialisiert.

„Nach dem Abitur stand für mich fest, ich bin kein Büromensch“, erzählt Verena Urban. Zunächst habe sie mit Mediengestaltung geliebt-

gelt. Ihre Bewerbungen hätten aber nicht zu einem Ausbildungsplatz geführt. Darum habe sie recherchiert. „Anhand meiner Angaben wurde mir Fahrzeuginnenausstatterin vorgeschlagen. So heißt der Beruf in der Industrie“, berichtet Verena Urban, die in Ostfriesland geboren und aufgewachsen ist.

Sowohl Handwerk als auch Industrie kennengelernt

2008 hat sie ihre Ausbildung bei einem Automobilhersteller in Osnabrück begonnen. Noch während ihrer Lehre meldete der Betrieb Insolvenz an. „Mit großem Glück konnte ich meine Ausbildung in einem Familienunternehmen im Handwerk in Münster beenden. So habe ich beides kennengelernt – Handwerk und Industrie“, erzählt die Fahrzeugsattlerin. 2011 schloss sie ihre Ausbildung mit einem Bundessieg ab.

„Mein Chef in Münster war

Motorradfahrer. Ihm habe ich meine Spezialisierung auf Motorradsitzbänke zu verdanken. Ich wusste schon in der Ausbildung, dass ich das weitermachen möchte“, erklärt Verena Urban. Das Arbeiten im Handwerk an individuellen Projekten und mit direktem Kundenkontakt habe sie überzeugt. Bis 2014 habe sie weiter als Gesellin in ihrem Lehrbetrieb gearbeitet, dann sei ihr das tägliche Pendeln von Osnabrück nach Münster zu viel geworden. Darum habe sie sich in Osnabrück einen neuen Arbeitgeber gesucht. „Irgendwann hat mich ein Kunde gefragt, warum machst du das eigentlich nicht für dich selbst“, erzählt Verena Urban. 2016 habe sie nebenberuflich ihre „Sitzbank Manufaktur“ gegründet.

Wegen ihres Freundes ist sie nach Stemwede umgezogen. Nach einer kurzen Baby-Pause setzt die 37-Jährige inzwischen hauptberuflich auf ihre Manufaktur: „Als wir das Haus in Haldem gekauft haben, war ausschlaggebend, dass ich dort

meine Werkstatt einrichten kann.“ Sie werde oft gefragt, was sie für ein Motorrad fahre, sagt Verena Urban. Tatsächlich fährt sie selbst kein Motorrad. Ihr Herz schlägt für ein PS, ihr Pferd. „Ich verfüge inzwischen aber über eine große Erfahrungsschublade und kann mich gut in meine Kunden hineinversetzen.“

„Jedes Projekt ist komplett anders, das macht es so interessant“

Hin und wieder polstert die Stemwederin auch Fahrzeugsitze. Über Weiterempfehlungen und Bewertungen sei ihre Manufaktur zum Selbstläufer geworden. Mittlerweile habe sie Kunden deutschlandweit. Von Beratung bis Fertigstellung laufe alles nur nach Terminvereinbarung.

Wer sich für die dreijährige duale Ausbildung als Fahrzeuginnenausstatter oder Fahrzeugsattler interessiert, sollte ein gewisses Maß an Kreativität und handwerkli-

chem Geschick, Gespür für Materialien, Farben und Ästhetik sowie räumliches Vorstellungsvermögen und Grundlagen in Mathematik mitbringen. Für die körperliche Arbeit und den Umgang mit den Werkzeugen braucht es etwas Kraft. „Das ist nichts, was man nicht lernen kann“, vertritt Verena Urban. Wichtig findet die Stemwederin, offen für Neues zu sein und die Kundenwünsche in den Fokus zu rücken. Sie lege großen Wert auf maßgeschneiderte Lösungen, bei denen Qualität und Präzision an oberster Stelle stehen.

„Jedes Projekt ist komplett anders, das macht es so interessant“, erklärt die Fahrzeugsattlerin. Sie arbeite mit hochwertigen Materialien, um langlebige und stilvolle Ergebnisse zu erzielen. Jedes Detail werde individuell angepasst. Das gelte auch für die Steppungen und Ziernähte. „Manchmal ist es anstrengend“, gibt die 37-Jährige zu, „Ich bereue aber nichts. Ich bin ganz da, wo ich sein wollte“.